

Zeitschrift: Cartographica Helvetica. Sonderheft
Band: 13 (1997)

Vorwort: Vorwort
Autor: Kneubühl, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort	2
Die Entwicklung der Reliefkartographie seit 1660	3
<i>Madlena Cavelti Hammer</i>	
Die Vorläufer der klassischen Reliefkartographie	4
Der SAC und die Pionierzeit der farbigen Reliefkarten	11
Dreidimensionale Reliefmodelle	17
Reliefkarten für Schulen	19
Die Arbeiten von Eduard Imhof	23
Reliefdarstellungen für den Tourismus	25
Amtliche Reliefkarten	32
Die Lithographie in der Reliefkartographie	36
<i>Hans-Uli Feldmann</i>	
Frühe wissenschaftliche Alpenpanoramen	39
<i>Ingrid Kretschmer</i>	
Reliefdarstellungen im digitalen Zeitalter	42
<i>Martin Rickenbacher</i>	
Bibliographie	44
Glossar	45
Résumé	45
<i>Jean-Claude Stotzer</i>	
Relief-Übungsblatt	46

Schweizer Reliefkarten – mit licht- und schattenplastischer Landschaftsdarstellung – stellen weltweit eine Besonderheit dar und geniessen auch seit langer Zeit internationale Beachtung. Diese kulturelle Leistung ist aber bisher noch nie in ihrer ganzen Breite aufgearbeitet und präsentiert worden. Madlena Cavelti Hammer und Alfons Cavelti ergriffen die Initiative dazu aus Anlass des 8. Kartographiehistorischen Colloquiums Bern 1996. Das Schweizerische Alpine Museum ist sehr gerne auf diese Idee eingegangen. Als eines der wenigen Museen unseres Landes pflegt es den Bereich Kartographie als Schwerpunkt, seit seiner Gründung im Jahr 1903. Dies hat verschiedene Gründe. Der Schweizer Alpen-Club und viele seiner Mitglieder waren seit 1863 grosse Förderer der kartographischen Alpen-Erschließung. In der Folge sind dem Museum auch viele Werke und Nachlässe anvertraut worden. Enorme Impulse erhielt die Kartographie im Alpinen Museum später durch Prof. Dr. Georges Grosjean, Dozent für historische Siedlungsgeographie, Kartographie und Raumplanung am Geographischen Institut der Universität Bern sowie 1958 bis 1969 Direktor bzw. 1969 bis 1995 Stiftungsratspräsident des Alpinen Museums. Ein weiterer kartographischer Pfeiler sind die seit Jahrzehnten engen Beziehungen unseres Museums mit dem Bundesamt für Landestopographie.

Wir freuen uns, mit Sonderausstellungen in regelmässigem Rhythmus kartographische Themen vertiefen zu können. Insbesondere dieses bedeutende reliefkartographische Werk verdient es, dass es einem breiten Publikum durch die Präsentation eines repräsentativen Querschnitts in Erinnerung gerufen wird. Herzlicher Dank gebührt den zehn Privatpersonen und Institutionen (siehe Impressum), welche als Leihgeber wesentlich zur Ausstellung beitragen. Dieses Ausstellungs-Begleitheft wurde in sehr verdankenswerter Weise durch den Verlag Cartographica Helvetica erarbeitet.

Es scheint naheliegend, dass die gebirgige Natur der Alpen für die Kartographen stets eine besondere Herausforderung dargestellt hat, verbunden mit dem Anspruch einer möglichst anschaulichen Wiedergabe dieser Landschaften. Trotzdem gibt es keine eigentliche «alpine» Reliefkartographie. Die älteste, farbig gemalte Reliefkarte, von Hans Conrad Gyger aus dem Jahr 1667, zeigt kei-

ne majestätischen Gipfel, sondern den Kanton Zürich. Farbige Relief-Landkarten von hohem künstlerischem Niveau sind in den letzten 200 Jahren vor allem in der Schweiz entstanden – in den anderen Alpenländern dominierten die von technischer Strenge bestimmten Kartenbilder. Schon Guillaume Henri Dufour setzte sich für sein Kartenwerk ein «vollendet schönes Landschaftsbild» zum Ziel. Mit Experimenten, ausgeklügelter Kolorierung und künstlerischem Flair, später mit naturnaher Farbgebung, haben Schweizer Reliefkartographen eine farbige, weltweit einzigartige Kartenqualität entwickelt, die schon vor über 100 Jahren unter dem Begriff «Schweizer Manier» bekannt geworden ist. Mit den neuesten digitalen Relief-Landkarten belegen Ausstellung und Begleitheft, dass hier das Bemühen um eine anschauliche Landschaftsabbildung auf der Karte bis ins heutige Zeitalter der virtuellen Welten weiterlebt.

Urs Kneubühl

Direktor Schweizerisches Alpines Museum Bern